Heute Grossauflage - 40 048 Exemplare

Freiburger Nachrichten

A.Z. 1700 Freiburg 1
154. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*
*Dieser Betrag enthält 2,5% MwSt.

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Donnerstag, 23. November 2017 Nr. 271

Landwirtschaft

Bauernpräsident Fritz Glauser kritisiert die Agrarpolitik 2022 in harschen Tönen.

Seite 2

Ihre Ferien beginnen bei Hotelplan Freiburg und einem Gutschein von CHF 100.–

Dieser Gutschein ist gültig für alle Ferienangebote aus dem vielfältigen Sortiment von Hotelplan Suisse. Einlösbar bei einer Neubuchung bis zum 31.12.17 in der Hotelplan-Filiale in Freiburg. Barauszahlung oder Kombination mit anderen Vergünstigungen sind nicht möglich.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
5, place de la Gare, 1701 Freiburg
Tel. 026 347 11 11, fribourg@hotelplan.ch

Mit dem Fahrplanwechsel wird im Seebezirk der Halbstundentakt Realität

FREIBURG Es ist der grösste Fahrplanwechsel in der bald 18-jährigen Geschichte der Freiburgischen Verkehrsbetriebe TPF, der am 10. Dezember umgesetzt wird. Bei über 70 Prozent der Linien kommt es zu einer Fahrplanänderung. Die jährlich gefahrenen Kilometer werden dadurch um 16 Prozent auf rund 13,4 Millionen Kilometer erhöht. Bei der S-Bahn werden die Kilometerleistungen gar um 45 Prozent erhöht, bei Mobul, dem Busbetrieb von Bulle, um 61 Prozent.

Neu wird insbesondere die gesamte Linie Bern–Freiburg–Bulle von den TPF bedient, wie gestern an einer Medienorientierung betont wurde. Es kommt aber auch zu einer Verdichtung des Angebots. So erhält der Seebezirk mit der S 21 auf der Linie Freiburg–Murten–Ins endlich seinen langersehnten TPF-Halbstundentakt. Jeweils einer von zwei Zügen wird zudem bis Neuenburg verlängert.

Einen S-Bahn-Halbstundentakt erhalten ausserdem die Linien Payerne–Palézieux–Lausanne sowie zu den Spitzenzeiten Bulle–Châtel-Saint-Denis–Palézieux.

«Natürlich ist ein Fahrplan nie perfekt. Es gibt immer Gewinner und Verlierer.»
Vincent Ducrot
TPF-Generaldirektor

Auch bei den Buslinien gehört der Seebezirk zu den Gewinnern. So wird die Linie 530 von Sugiez nach Lugnorre neu bis nach Kerzers verlängert, was zu einer besseren Verbindung zwischen der Region Vully und der Stadt Bern führt.

Hocherfreut zeigte sich gestern TPF-Generaldirektor Vincent Ducrot. «Natürlich ist ein Fahrplan nie perfekt», räumte er ein. «Es gibt immer Gewinner und Verlierer.» Die Verkehrsbetriebe hätten sich aber um die bestmögliche Lösung bemüht und dafür auch eng mit den Auftraggebern, den Gemeinden und den Schulen zusammengearbeitet.

Die ganzen Neuerungen bedeuten gemäss Ducrot rund 30 neue Mitarbeiter, sieben neue Fahrzeuge und Mehrkosten von zwölf Millionen Franken. Die Billette werden aber nicht teurer. *jcg*

Bericht Seite 3

Murten plant Veränderungen beim Verkehr

MURTEN Die Verkehrssicherheit erhöhen, mehr Raum für Fussgänger schaffen und die Geschwindigkeit der Fahrzeuge herabsetzen: Das sind die wesentlichen Ziele, die die Gemeinde Murten im Bereich der Ryf vorbei am Berntor bis zum Bahnhof verfolgt. An einem öffentlichen Infoanlass stellten die Stadt und die Verkehrsplaner ihre Visionen vor. Vor Ort sorgten sich einige Bewohner, die die Pläne studierten, über eine schlechte Abgrenzung vom Trottoir zur Strasse, andere wollten die neue Begegnungszone erweitern. *jmw*

Bericht Seite 7

Fussball

Dem FCB gelingt der grosse Coup

BASEL Der FC Basel hat gestern Abend in der Champions League Manchester United überraschend mit 1:0 besiegt. Das goldene Tor gelang Michael Lang kurz vor Schluss. Nach diesem Exploit steht das Tor zum Achtelfinal für den Schweizer Meister weit offen. *fm/Bild key*

Bericht Seite 19

Schlagzeilen

WM 2018
Raphaël Kolly zeichnet für den Verein Tschutti heftli die isländischen WM-Fussballer.
Seite 5

Naturschutz
Die EU fordert von Polen, die Abholzung im Urwald Białowieża einzustellen.
Seite 29

Zitat des Tages
«Die Zeiten, in denen jeder Waldbesitzer ein paar Bäume gefällt und mit dem Traktor abtransportiert hat, sind vorbei.»
Isabel Ballmer
Forstingenieurin
Seite 21

Wetter
Wechselnd bewölkt und mit zügigem Südwestwind milder.
11 4
Seite 32

Inhalt

Todesanzeigen	6, 8
TV/Radio	14
Forum/Agenda	15
Börse	27
Kinos	30

Redaktion	026 426 47 47
Abonnemente	026 347 30 00
Inserate	026 347 30 01

www.freiburger-nachrichten.ch

9 771660 959007 40047

1917 blies Bauernführer Minger zum Aufstand

Bauernführer Rudolf Minger krempelte vor 100 Jahren die Schweizer Politlandschaft um.

BERN Wortgewaltig forderte der Bauernführer Rudolf Minger aus Schüpfen am 24. November 1917 im Berner Bierhübeli die Bauerndelegierten zur Gründung einer eigenen Partei auf. Aus Mingers Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei BGB erwuchs später die SVP. Sie feiert die legendäre Bierhübeli-Rede als ihre Geburtsstunde. Heute sieht sich Christoph Blocher als geistigen Erben Mingers und beruft sich mehrfach auf seinen Vorgänger. Doch zwischen dem Bauernführer Minger und dem Grosskapitalisten Blocher gibt es auch Unterschiede, so Konrad Stamm, Autor einer neuen Minger-Biografie: «Minger wollte Verantwortung übernehmen und mitbestimmen, er hat nicht mit der Oppositionsrolle geliebäugelt.» *vau/svb/BZ*

Bericht Seite 24

Lebenslange Haft für Ratko Mladic

DEN HAAG Die Richter in Den Haag haben den 75-jährigen Ratko Mladic gestern wegen Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und des Völkermords in Srebrenica im Jahr 1995 schuldig gesprochen. In der Kleinstadt hatten bosnisch-serbische Truppen über 8300 bosnisch-muslimische Jungen und Männer ermordet. Es war das schlimmste Kriegsverbrechen nach 1945 in Europa.

Der damalige Militärchef war danach als «Schlächter vom Balkan» bezeichnet worden. Mladic war Oberkommandant der bosnischen Serben während des Krieges von 1992 bis 1995 mit etwa 100 000 Todesopfern und über zwei Millionen Vertriebenen. Die Richter unter Vorsitz des Niederländers Alphons Orie sahen die Schuld des Angeklagten als zweifelsfrei erwiesen an. Mladic habe die Absicht gehabt, die bosnischen Muslime in Srebrenica zu vernichten. «Das Gericht verurteilt den Angeklagten daher zu einer lebenslangen Haftstrafe», sagte Orie.

Ratko Mladic. Bild Keystone

Zuvor hatte Mladic für einen Eklat gesorgt. Der Vorsitzende Richter liess ihn aus dem Gerichtssaal entfernen, nachdem er lautstark protestiert hatte. *vau/sda*

Bericht Seite 28

Reklame

Inserat

Donnerstag bis SONNTAG 23. November – 26. November 2017
sensationeller
Zeltverkauf in Kerzers
alle Damen- und Herrenartikel auf
unseren Extraständern sind sehr stark reduziert
Fr. 10.- / Fr. 20.-
Fr. 30.- / Fr. 50.-
Damen- und Herrenmode
Jller
Kerzers, Burgstatt 2
Gratisparkplätze vor den Geschäft
www.modejller.ch

Die grösste Zäsur in der TPF-Geschichte

Ab dem 10. Dezember fahren die Freiburgischen Verkehrsbetriebe TPF 16 Prozent mehr Kilometer pro Jahr als bisher. Auf über 70 Prozent der Linien kommt es zu einer Fahrplanänderung. Der Seebezirk profitiert vor allem mit einem Halbstundentakt bis Ins.

Jean-Claude Goldschmid

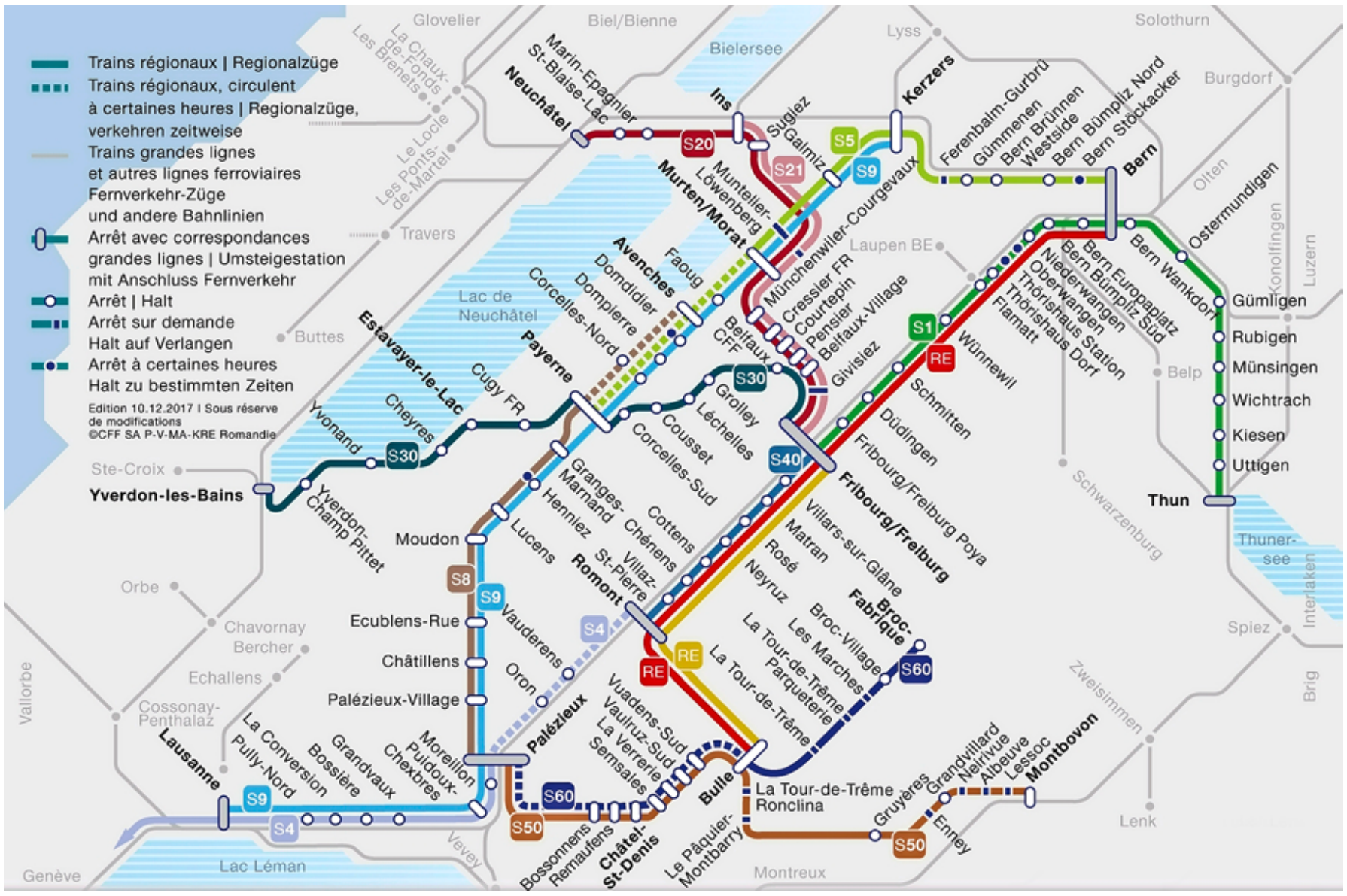
FREIBURG «Am 10. Dezember kommt es zum grössten Fahrplanwechsel in der Geschichte unserer Verkehrsbetriebe», sagte TPF-Generaldirektor Vincent Ducrot gestern anlässlich der Medienorientierung zu den bevorstehenden Änderungen. «Mehr als 70 Prozent der Bus- und Bahnlinien sehen einer Fahrplanänderung entgegen.» Der neue Fahrplan sei ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen TPF, Auftraggebern, Gemeinden und Schulen.

«Billette werden nicht teurer»

Einer der Hauptgründe dafür, die Anpassungen gerade jetzt vorzunehmen, liege in den aktuellen Änderungen beim nationalen Schienennetz, vor allem im Bereich Romont–Palézieux. Der 10. Dezember sei aber auch das krönende Ende eines mehrjährigen Anpassungsprozesses, der bereits im Jahr 2011 begonnen habe.

«Kinder und Rentner sind vom automatischen Bus der Linie 100 gleichermassen begeistert.»

Vincent Ducrot
TPF-Generaldirektor



Der neue Linienplan der Freiburger S-Bahn. Die S21 verkehrt künftig bis nach Ins. Bild zvg

Die von den gesamten Verkehrsbetrieben gefahrenen Kilometer werden sich von gegenwärtig 11,5 Millionen um fast 2 Millionen oder 16 Prozent auf rund 13,4 Millionen Kilometer erhöhen. Um dies sicherzustellen, sind rund 30 zusätzliche Mitarbeiter und sieben neue Fahrzeuge nötig.

Die Änderungen kommen die TPF laut Ducrot insgesamt auf rund zwölf Millionen Franken zu stehen. «Die Billette für die Kunden werden aber nicht teurer», so der Generaldirektor. Die TPF wollen die Mehrkosten vielmehr über ein Plus bei der Anzahl Fahrgäste kompensieren.

Internationales Prestigeobjekt

Alleine im Busbereich werden ab dem Fahrplanwechsel fünf neue Linien verkehren. Vier von ihnen betreffen den französischsprachigen Süden des Kantons, ebenso wie der grösste Teil der restlichen Änderungen – zumal der Busbetrieb im Sensebezirk schon im vergangenen Dezember viele Änderungen erfuhr. Lediglich beim Bus von Freiburg nach Düdingen kommt es zu einer zweiminütigen Verschiebung, um die Anschlussverbindungen sicherzustellen.

Die fünfte neue Buslinie ist das Vorzeigeobjekt Linie 100 im Agglomerationsnetz: einer der weltweit ersten vollautomatischen und führerlosen, auf Strassen verkehrenden Busse. Er fährt von Marly Cité zum Marly Innovation Center, befindet sich schon seit September im Testbetrieb und nimmt ab Dezember seinen regulären Betrieb auf (die FN berichteten). «Kinder und Rentner sind von diesem automatischen Bus gleichermassen begeistert», sagte Ducrot dazu. Aber selbst international sorge das Prestigeprojekt mit seinen zwei Bussen, welche maximal 25 Stundenkilometer schnell unterwegs seien, für Aufsehen.

Auch Vully besser erschlossen

Zu den grossen Gewinnern des diesjährigen Fahrplanwechsels gehört indes der Seebezirk, und dies vor allem im Hinblick auf den S-Bahn-Betrieb. So verkehrt die Linie S21 inskünftig bis nach Ins und verbessert dadurch von Montag bis Freitag die Erschliessung im Halbstundentakt zwischen Freiburg, Murten und Ins. Die Anschlussverbindungen für die Interregio-Züge nach Romont und Bulle werden in Freiburg wiederhergestellt. Die Bahnhöfe von Pensier und Münchenwiler-Courgevaux wurden vollständig renoviert, um das neue Angebot zu ermöglichen (die FN berichteten). Gleichzeitig wurden sie an das Behindertengleichstellungsgesetz angepasst.

Aber auch der Vully bekommt bessere Verbindungen. Die Buslinie 530 von Sugiez nach Lugnorre wird neu bis nach Kerzers verlängert, was zu einer besseren Verbindung zwischen der Region Vully und der Stadt Bern führt. «Es gibt immer mehr in der Bundesstadt arbeitende Pendler, die in der Region Vully wohnen», begründete der TPF-Planungsverantwortliche Marino Grisanti diese Neuerung.

Mehr Busse in der Stadt

Nicht zuletzt wird auch das Busnetz der Agglomeration Freiburg optimiert. So wird die Linie 9 bis zur Haltestelle Pérolles-Charmettes verlängert, was laut Grisanti im Perolles-Quartier für eine zusätzliche Verdichtung des Busangebots sorgt.

Im Weiteren erlauben neue Fahrpläne auf der Linie 1 von Portes-de-Fribourg nach Marly-Gérine den Reisenden, von der Haltestelle Portes-de-Fribourg aus eine direkte Anschlussverbindung nach Bern via Freiburg-Poya zu benutzen, ohne durch das Stadtzentrum verkehren zu müssen.

Zudem wird auf der Linie 8 zwischen Freiburg und Corminboeuf zu den Hauptstosszeiten der Viertelstundentakt eingeführt, und die Linie 11 von Freiburg nach Rosé hält künftig auch an der Haltestelle Moncor.

Um die Fahrgäste über all diese Neuerungen zu informieren, arbeitet die TPF nicht nur über ihre Internetseite, sondern auch mit Flugblättern und Informationen in den Fahrzeugen. Zudem werden die Verkehrsbetriebe ab dem 10. Dezember eine Woche lang mit zusätzlichem Personal direkt vor Ort sein, um die Pendler detailliert mit den nötigen Informationen zu versorgen.

Zahlen und Fakten

Informationen in Echtzeit

Ab dem Sommer 2018 führen die TPF schrittweise ein Bildschirmnetz in der Agglomeration und im Rest des Kantons ein, um die Abfahrtszeiten der Busse in Echtzeit anzugeben. Auch von privaten Computern und Mobiltelefonen soll der Zugriff auf diese Echtzeit-Angaben möglich sein. Ab dem gleichen Zeitpunkt werden auch interaktive Karten auf der Website und der TPF-App aufgeschaltet. Sie sollen das Suchen zusätzlich erleichtern. Bereits ab dem Frühjahr 2018 lancieren die TPF zudem einen WhatsApp-Kanal für Störungen, Baustellen und weitere Neuigkeiten bezüglich des Busbetriebs. *jcg*

Express

Ein Stelldichein kulinarischer Genüsse

BULLE Vom 28. November bis zum 3. Dezember geht im Espace Gruyère in Bulle die Gastromesse Goûts & Terroirs über die Bühne. 280 Aussteller und Produzenten werden sich mit ihren Spezialitäten präsentieren. Ausserdem laden zahlreiche Restaurants mit regionalen und themenfokussierten Angeboten zum Verweilen ein. Zu Gast sind die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen sowie die Region Sierre mit dem Val d'Anniviers. *jcg*

Goûts & Terroirs: Espace Gruyère, Bulle, 28. November bis 3. Dezember.

Staatsrat legt Ideen zur Steuervorlage 17 dar

Der Staatsrat will im Wesentlichen an seinem bisherigen Plan für eine kantonale Unternehmenssteuerreform festhalten. Das machte er an einem runden Tisch mit Freiburger Partnern deutlich. Wie andere Kantone verlangt er mehr Bundessteuern.

Urs Haenni

FREIBURG Bis zur Ablehnung durch das Schweizer Stimmvolk im Februar dieses Jahres war von der Unternehmenssteuerreform III die Rede. Seither unternimmt der Bund einen neuen Anlauf zur Abschaffung des Spezialstatus für gewisse Firmen und nennt das Projekt nun Steuervorlage 17. Im September hat der Bund diese in die Vernehmlassung geschickt; diese dauert noch bis zum 6. Dezember. Der Kanton Freiburg will weiterhin im Wesentlichen an seiner Unternehmenssteuerreform festhalten, die er bereits Anfang Jahr bereithatte. Dies teilte die staatsrätliche Delegation für das Wirtschafts- und Finanzwesen am Montag an einem runden Tisch mit.

Dividenden höher besteuern

Eingeladen zu dieser Standortbestimmung waren Vertreter der politischen Parteien, der Arbeitgeber, Gewerkschaften, Gemeinden, Pfarreien und Kirchgemeinden, schreibt der Staatsrat in einem Communiqué. Auf Kantonsebene hat der Staatsrat bloss einige wenige Änderungen an seinem Projekt vorgenommen. So will er die Teilbesteuerung der Dividenden von 60 auf 70 Prozent erhöhen sowie eine geringere Senkung des Kapitalsteuersatzes vorsehen.

Wie bisher möchte der Staatsrat Begleitmassnahmen zur Steuerreform einführen, die vor allem einen Beitrag an die Berufsausbildung und ausserschulische Betreuungseinrichtungen vorsehen. Für diesen Arbeitgeberbeitrag soll neu die kantonale Gewinnsteuer und nicht mehr die Lohnsumme als Bemessungsgrundlage herangezogen werden. Diese Punkte waren denn auch jene, die am Montag am runden Tisch am meisten zu reden gaben.

Ungenügende Kompensation

Der Staatsrat informierte weiter, dass der Bund in seiner neuen Steuervorlage den Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer auf 20,5 Prozent erhöhen will, um die Steuerausfälle in den Kantonen zu kompensieren. Der Kanton Freiburg verlangt hingegen eine Anhebung auf 21,2 Prozent. Davon will er wie geplant Geld an Gemeinden und Pfarreien weiterleiten.

Dies fordert auch die Konferenz der Finanzdirektoren der Westschweiz und des Tessins, wie diese in einer Mitteilung schreibt. Ausserdem müsse die Steuervorlage im Jahr 2019 in Kraft treten. Der Kanton Freiburg hat die Auswirkungen der Steuerreform ab dem Jahr 2020 in seinen Finanzplan aufgenommen.